

Beteiligte Wissenschaftler an dem gemeinsamen Vortrag „Wo liegt die Grenze zwischen Asien und Europa?“

Joachim Kurtz ist Professor für Wissensgeschichte. Er hat Sinologie, Philosophie und Politische Wissenschaften in Hamburg, Peking, Berlin, Shanghai, Göttingen und Erlangen studiert, Forschungsaufenthalte und Gastprofessuren führten ihn unter anderem nach Princeton und Paris. Ehe er einen Ruf an die Universität Heidelberg annahm, war er an der Emory University in Atlanta und am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin tätig. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen den Wissensaustausch zwischen China, Japan und Europa, Logik, politische Theorie, Fragen der Übersetzung sowie Begriffs- und Buchgeschichte.

Harald Fuess ist Professor für Kultur- und Wirtschaftsgeschichte. Aufgewachsen in Frankreich, studierte er Geschichte und Japanologie in Princeton, Tokio und Harvard und lebte 30 Jahre im Ausland, davon insgesamt 15 Jahre in Japan. Vor seiner Berufung an die Universität Heidelberg war er unter anderem Professor für japanische Geschichte an der Sophia Universität in Tokio und für die Boston Consulting Group im Bereich Finanzberatung tätig. Er ist Autor verschiedener Publikationen zur Geschichte und Kultur Japans, zu Wirtschaft, Gender, Familie und Konsum.

Birgit Kellner ist Professorin für Buddhismusstudien. Sie studierte Tibetologie und Buddhismuskunde in Wien und wurde mit einer Arbeit zur buddhistischen Philosophiegeschichte des alten Indien an der Universität von Hiroshima (Japan) promoviert. In ihrer Forschung befasst sie sich mit religions- und philosophiegeschichtlichen Themen, dabei vor allem mit Erkenntnistheorie, Bewusstseinsphilosophie und Logik – in Indien ebenso wie in Tibet.

Monica Juneja ist die bundesweit erste Professorin für Globale Kunstgeschichte. Ihr Studium hat sie in Indien absolviert, in Paris wurde sie promoviert und lehrte als Professorin an der Universität Delhi. Als Gastdozentin war sie unter anderem in Hannover, Wien, Bielefeld und Halle a. d. Saale tätig. Sie lehrte und forschte an der Emory University in Atlanta (USA), ehe sie einen Ruf an die Ruperto Carola annahm. Ihre Publikationen in deutscher, englischer, französischer und der indischen Sprache Hindi befassen sich mit Praktiken der visuellen Repräsentation, disziplinäre Entwicklung der Kunst- und Architekturgeschichte Südasiens, Aspekten vergleichender und transnationaler Geschichte, religiöser Konversion sowie geschlechterspezifischer und politischer Ikonographie. Sie ist Herausgeberin der Buchreihe „Visual and Media Histories“ (Routledge Verlag).

Christiane Brosius ist Professorin für Visuelle und Medienethnologie. Sie hat ein Studium der Kunstgeschichte und Ethnologie in Frankfurt, Edinburgh und London absolviert, promoviert wurde sie in Frankfurt/Oder. Gastprofessuren und Forschungsaufenthalte führten sie unter anderem in verschiedene Regionen Indiens und Nepals. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen die Urbanisierung als sozio-kulturelles Phänomen, Jugendkulturen in Südasien und in der Diaspora, den Austausch von Bild und Medien sowie globalisierte Emotionen und Medienwelten.